

BM
30.06.2016

„Maßgeschneidertes Objekt“

Gemeinderat beschließt zweite Sporthalle in Karlsdorf-Neuthard

Von unserem Mitarbeiter
Armin Herberger

Karlsdorf-Neuthard. Die zweite Halle kommt: Mit großer Mehrheit beschloss der Gemeinderat, eine zweite Sporthalle beim Altenbürgzentrum zu bauen. „Die Kapazitäten reichen bei weitem nicht mehr aus“, schilderte Bürgermeister Sven Weigt nochmals die Situation. Nach jahrzehntelanger Diskussion wurden im letzten Jahr konkrete Pläne erarbeitet und noch punktgenau Fördergelder für den Sportstättenbau beantragt, die schließlich auch zugesagt wurden. (Die Bruchsaler Rundschau berichtete.)

Nach Studien über mögliche Positionen und den Kosten entwickelte die Verwaltung ein Anforderungsprofil der

Kosten für Gemeinde bei 1,9 Millionen Euro

Halle mit den Vereinen. Die Gesamtnettokosten werden auf rund 2,5 Millionen berechnet, wobei die Gemeinde abzüglich der Fördergelder für 1,9 Millionen Euro aufkommen muss. Damit bleibt der Rahmen unter der vielfach gewünschten Grenze von zwei Millionen, obwohl bereits Mehrkosten bei Erdarbeiten, Hochbau und Elektrik einbezogen wurden sowie eine Fotovoltaikanlage für das Dach. Entfallen ist beim Neubau der Posten „Heizung“, stattdessen wird – auf einer anderen Kostenstelle – am Altbestand die in die Jahre gekommene Ölheizung ersetzt durch eine Holzpellet-Anlage für die Grundlast und einen Gaskessel zur Ergänzung bei Spitzenlast.

Nach dem Baupreisindex BKI liegt der Quadratmeter bei 1580,50 Euro, womit der mittlere Wert bei vergleichbaren Projekten von 1755 Euro deutlich unterschritten wurde. Man habe für die Planung einen „veredelten Industriebau von guter Qualität“ angestrebt, um die



EINE NEUE HALLE NEBEN DER ALTENBÜRGHALLE – so lautet der Beschluss des Gemeinderats Karlsdorf-Neuthard. Dafür muss ein Teil des danebenliegenden Wäldchens gerodet werden.
Foto: Herberger

Kosten niedrig zu halten. Auch die Bestimmung als reine Sporthalle im Gegensatz zur Kulturhalle mit größerem Publikumsaufkommen hat die Auflagen und somit auch die Kosten erheblich gesenkt.

Während die Befürworter das Projekt als gelungenen Mittelweg bezeichneten, das zwar eine Freiwilligkeitsleistung sei,

aber man den Vereinen letztlich verpflichtet sei, befürchten die Kritiker Kostensteigerung, hätten etwa durch den Verzicht auf die Stehplatz-Galerie das Bauvorhaben noch weiter abgespeckt oder erachten die Ausgaben aufgrund der anderweitig steigenden Finanzbelastungen als zu hoch. „Die Raumkonzeption bietet die größtmögli-

che Flexibilität bei geringen Kosten, wir haben ein maßgeschneidertes Objekt geschaffen“, gab sich Weigt vor der Abstimmung zuversichtlich und sollte bestätigt werden: Mit 15 Befürwortern bei nur drei Gegenstimmen wurde der Grundsatzbeschluss zum Bau einer zweiten Sporthalle beschlossen sowie Planung und Umsetzung beauftragt.